

Woans Sodom und Gomorra to Grunden gahn sünd
1. Mose 19.

Ns ick all säd, de beiden Engel wärn den leiwen Gott vör-
 utgahn un kemen in Sodom lat Abend an. Löt har sien
 Dag'wark achter sick, set vör de Dör un smökte an sien Tabaks-
 piep. As hei de Engel gewohr wör, sehg hei glik, sei sünd
 frömd un weiten nich Bescheid. Hei nödigte ehr dorüm ok bi
 em antokehrn. Toerst wolen sei nich un deeden as wollen sei
 leiwer buten blieben. Oewer sei wolen bloß erst mal ens seihn,
 ob Löt dat mit sien Gastfründschaft ok ernst mein' deer.

Dei oewer löt nich locker un nödigte ümmertau, denn hei wüßt,
 för fröm' Lüd is dat in Sodom nich geheuer. Un so kehrten sei
 bi em in.

As sei sick oewer äben dalsett' harden, kemen de Lüd ut de
 Stadt un stellten sick üm dat Hus rüm, slögen mit Stöcker un
 Fusten an Dörn un Finstern un verlangten von Löt, hei söl de
 beiden Männer ruter jagen, dat sei bäten ehrn Spijök mit ehr
 driewen können.

Löt oewer wol dat jo nich, güng tau ehr nah buten un säd:

"Kinnings, Kinnings, wat makt ji vör Geschichten un wat is dit
 von 'n Larm! Wat möten de beiden Frömden von juch denken?
 Se weiten hier jo nich Bescheid - lat' ehr man doch tofräden."

Denn güng dei Lus'larm erst recht los un sei schriegten em an:

"Wat? Du büst sülben noch nich langen hier un kum warm
 worden bi uns un wisst uns nu all grot Vörschriften maken?"

Nu willen wi erst recht unsen Willen hebben.

Geihst' du nich gautwillig vör dien Dör weg, denn kannst ens
 wat gewohr warden."

So störcchten sei nu up em in. Dunn oewer grepen de beiden En-
 gel tau, halten Löt in 't Hus rin un slöten de Dör af. De Lüd bu-
 ten oewer können mit mal dat Hus nich mehr seihn.

Sei grapschten ümmer man so in 'e Luft rüm, künn' oewer de
 Dör nich mehr finden un mößten so all ehr Undoeg' nahlaten.
 As sick dei Tumult wedder bät' leggt har, säd ein Engel to Löt:
 "Du büst dat jo nu sülben gewohr worden, woans de Minschen
 sünd. Gott hett uns herschickt - sei warden all ümkamen ...

Wo du oewer so gastfründlich gegen uns büst, sasst du un dien Familie verschont warden, du un ok all dei mit di verwandt sünd. Un hest' hier noch Frünn', dor nimm s' di mit."

Dunn güng Löt tau de beiden jungen Lüd, dei sien Swieger-soehns warden wolen un vertellte ehr, wat de Engel em dor so seggt harden. Dei oewer lachten em ut un säden hochsnutig:

"Hest di schön wat inräden laten. Denn reis' man ümmer uptau, wi blieben hier."

As dat Morgen wär, drängten de Engel, dat Löt nu ok fix los kem. As hei oewer noch toegern deer un hier un dor noch grot wat inpacken un mitnehmen wol, möken sei korten Prozeß haken em, sien Fru un sien beiden Döchter einfach ünner un treckten s' mit aller Gewalt ut de Stadt. Buten oewer stünn de leiw Gott un säd tau uns: "Mak, dat ji weg kamt un holt' juch nich mehr langen up. Ick kann nich ehrer losleggen, bet du mit dien Lüd weg büst."

Dor mök Löt ok ingangen tau. Un as hei denn nich mehr to seihn wär, löt leiw Gott Füer von' Himmel fallen, un de Erd ret intwei. Dei ganze Gegend mit all ehr Inwohners sackte in Grund un Boden, un wo süss Minschen un Veih läwt hebben, dor wär nu 'n groten See, dei ward hüt in' Dag noch dat "dodig Meer" nennt. Löten sien Fru oewer deer nich, wat Gott ehr seggt har. Sei blew bestahn un kek sick nah ehr Wahnstäd üm, wol woll man seihn, wat dor nu so vör sick güng.

Un denn deer 't ehr ok woll leed, wat sei ehr Hab un Gaut trüchlaten un dat rug' Läben nu missen söl, amenn' hett ehr dat sogor ganz gaut gefallen, man ehr Stahnblieben un Ümkieken söl ehr begriesmulen. Sei wör tau Stein un steiht noch hüt för all dei Lüd as 'n Wegwieser dor, dei sick nich nah Gotts Wort richten wolen.